

Betriebsfeuerwehr Heberlein

Die Gründung einer besonderen Fabrikfeuerwehr fällt in das Jahr 1920. Nach Angaben von Oblt Josef Schmid hat sich dieser Zug wie folgt entwickelt:

Von 1920 bis 1947 war der dritte Zug (Fabrikzug genannt) mit einem Mannschaftsbestand von 18 Mann selbständig. Die Uniformierung und die Besoldung besorgten die Gemeinde Wattwil. Die Alarmierung der Mannschaft erfolgte durch das Telefon im Betrieb und ausserhalb der Arbeitszeit wurden die Leute durch die Wächter telefonisch aufgeboten. Es wurden zwei Chargierten-, sieben Zug- und eine Kp-Übung abgehalten.

Im Sommer 1947 fand durch die Kantonale Brandversicherungsanstalt bei der Firma Heberlein eine Inspektion der betriebseigenen Löschvorrichtungen statt. Aufgrund der von dieser Expertise vorgeschlagenen Verbesserungen, für welche die Geschäftsleitung volles Verständnis zeigte, wurde der dritte Zug zur Fabrikfeuerwehr umorganisiert. Zum Zugchef wurde Lt Josef Schmid bestimmt. Der Mannschaftsbestand wurde auf 26 Mann erhöht. Die Besoldung und die Uniformierung wurden von der Firma übernommen.

Das alte Alarmsystem wurde durch eine automatische Telefonanlage im Betrieb und in 26 Wohnhäusern ersetzt. Es entstanden zwei Telefongruppen. Über Nr. 18 bestand eine Feuermeldestelle für Wattwil und Lichtensteig durch die Firma. Durch ein Spezialreglement war der Betriebszug mit dem RK und der Gemeindefeuerwehr verbunden. In Ernstfällen in der Gemeinde rückte auch der Betriebszug je nach Bedarf aus. Seine Mitglieder waren in Bezug auf Rechte und Pflichten gleichgestellt. Die Geräte wurden ergänzt durch eine mechanische Ganzstahlleiter, zwei Rettungsschlitten, zwei Hydranten-Wagen mit Schlauchmaterial und sechs Pressluft-Atemschutzgeräte.

Zum 50-Jahr-Jubiläum erhielt die ganze Mannschaft eine schicke Uniform geschenkt. Ein Beweis für die Wertschätzung und als Dank für die geleisteten Dienste zugunsten der Firma. Voller Stolz trug Kdt Josef Schmid diese Uniform, doch nach 40 Dienstjahren trat er in den Feuerwehr-Ruhestand. Gleichzeitig verliessen auch etliche Kameraden nach über 20 Dienstjahren die Betriebsfeuerwehr. Im Jahr 1973 übernahm Lt Rolf Schmid das Kommando und das Kader wurde personell verstärkt. Dank gezielter Werbung konnte der Bestand bis 1975 auf 30 Mann erhöht werden. Es wurden neue Übungsuniformen und eine komplette Einsatz-Ausrüstung, bestehend aus Brandschutzjackette, Hose und Stiefel, angeschafft. Die Stahlhelme wurden durch leichtere Kunststoffhelme ersetzt. Der Kauf eines Pikettfahrzeuges Ford-Transit und später eines Mannschaftstransporters erhöhten die Mobilität bei Übungen und Einsätzen wesentlich. Geräte und Material mussten den Anforderungen laufend angepasst werden.

Mit der Erstellung eines jährlichen Übungsplanes wurde die Ausbildung von Kader und Mannschaft sichergestellt. Notwendige Ergänzungen im Kader wurden vorgenommen, indem strebsame Kameraden in kantonalen Kursen der GVA zu Unteroffizieren beziehungsweise Offizieren ausgebildet wurden. Weitere von der GVA organisierte Kurse zum Beispiel zu Einsatzleitern oder im Atemschutz wurden ebenfalls besucht.

In all den Jahren ihres Bestehens hatte die Betriebsfeuerwehr nie grosse Brände zu bekämpfen. Dank sofortiger Alarmierung durch das Personal oder eine Brandmeldeanlage war die Feuerwehr jeweils rasch vor Ort. Man muss aber auch von Glück sprechen, dass einige Gebäude (Färberei, Legerei) und Maschinen (Sengmaschine), grössere Probleme hätten verursachen können.

Wenn die Betriebsfeuerwehr zur Unterstützung der Feuerwehr Wattwil aufgeboden wurde, galt es ernst. Das war beispielsweise der Fall beim Bauernhausbrand in der Laad, beim Brand Bäckerei Battaglia im Dorfzentrum, in Lichtensteig bei der Firma Niederer, im Hotel Krone und beim «Städtlibrand 1984». Bei diesen Einsätzen zeigte sich, dass die regelmässig durchgeführten gemeinsamen Übungen und die Zusammenarbeit beim Wochenendpikett mit der Feuerwehr Wattwil richtig und wichtig waren.

Auch Wetterkapriolen führten zu Aufgeboden. Zwei Mal waren Einsätze nötig, weil nach übermässig starkem Schneefall die Hetex-Traglufthalle im Wisental einzustürzen drohte.

Die Überschwemmungen 1984 und 1990 erforderten Einsätze über mehr als 24 Stunden. Links und rechts des Verwaltungsgebäudes überquerten die Wassermassen und das Geschiebe die Ebnaterstrasse und setzten das Firmenareal unter Wasser. Schächte wurde geöffnet, Eingänge der Gebäude wurden mit Sandsäcken gesichert, Keller ausgepumpt, Schutt weggeräumt – alles, was man noch tun konnte, wurde getan, leider ohne Erfolg.

Im Laufe der Jahre kämpfte die Feuerwehr gegen den Mitgliederschwund. Konnten in guten Jahren Abgänge infolge Stellenwechsel noch ausgeglichen werden, wurde später der Soll-Bestand von 30 Mann nicht mehr erreicht. 1995 traten nach jeweils 25 Jahren Mitgliedschaft der Kommandant und sein Stellvertreter zurück. Die Betriebsfeuerwehr mit 20 Mann wurde fortan vom verbleibenden Offizier geleitet. Die Jahrtausendwende kam näher und damit auch die Einsicht, dass diese Feuerwehr trotz aller Bemühungen und gutem Willen keine Existenzberechtigung mehr hatte. Sie wurde deshalb aufgelöst. Ende gut – alles gut?

Rolf Schmid
Kdt a.D.

Die verbleibende Mannschaft und Material wurden in die Gemeindefeuerwehr (Stützpunkt) integriert! Unter der Leitung des damaligen Stützpunkt-Kdt. F. Schönenberger und Materialwart Kurt Baumann.